

haben, und die Wörter *σταυρός* und *crux* sich in ihrer Bedeutung nicht immer gleich geblieben sind. (Vgl. Cobet in der Lebener Zeitschrift *Mnemosyne* VIII, 276 sq.; C. Friedrich, *Kritischer Rückblick auf die Literatur über die Geschichte und Archäologie des Kreuzes*, Bonner Theol. Literaturbl. 1875, N. 17 ff.) Wenn aber Fulda (200 und 217 nach Tafel I) glauben machen will, der Heiland sei an einem einfachen, senkrecht stehenden Balken oder dicken Pfahl, die Hände über dem Kopfe hoch ausgebreitet, angenagelt worden, während die Füße bloß angebunden waren, so ist für eine solche Beschreibung kein einziger Beweis erbracht. Vielmehr spricht Joh. 21, 18—19 (vgl. 13, 36), zusammengehalten mit *Trenäus* (Adv. haer. 2, 24, 4), *Tertullian* (Adv. Marc. 3, 19; Apolog. 16; Adv. Jud. 10), *Justinus* (Dial. c. Tryph. 91), *Amicius Felix* (Octav. 29, Migne, Patr. lat. III, 332), für die traditionelle Auffassung. Das griechische T, welches in der altkirchlichen Literatur u. a. *Barnab.*, *Epist. c. 9*; *Tertull.*, *Adv. Marc. 3, 22*) als Gestalt oder Symbol des Kreuzes bezeichnet wird, zeugt entweder für *crux commissa* oder ist nur im Allgemeinen als Aehnlichkeit zu fassen. War aber auch eine *crux commissa* T angewandt, so erhielt sie doch durch die Inschrift, welche Pilatus darauf setzen ließ, die Form \dagger . Für die Berechnung der Länge und Höhe des Kreuzes können füglich die Worte der Evangelisten *Matth. 27, 48*; *Marc. 15, 36*; *Joh. 19, 29* als Anhaltspunkt dienen. Laut derselben wird der mit Essig gefüllte Schwamm auf ein Rohr gesteckt (*καλάμῳ, ὄρωπῳ*), um denselben um die Wunde des Herrn zu bringen; das wäre überflüssig gewesen, falls der Soldat leicht mit ausgerückter Hand so hoch hätte hinaufreichen können. Die Länge dieser Stengel beträgt nach *allerer* Annahme etwa einen Meter. Das Haupt des Erlösers war gewiß etwas tiefer oder doch nicht viel höher, als die angenagelten Hände. Demnach wird die Höhe des Ganzen 3—3½, höchstens 4 Meter betragen haben; da der Längestamm in der Erde stand, so wird derselbe mit der Inschrift kaum mehr als 12—15 Fuß ausmacht haben. Fernere Einzelheiten s. im Art. *Kreuzgang*.

Am Kreuze erhöht, schwebte der Gottmensch und leitend zwischen Himmel und Erde; von der Höhe emporgehoben, um, wie er selbst es vorher sagt, Alles an sich zu ziehen, unsagbare äußere Schmerzen und innere Qualen erdulden, aber dadurch dem himmlischen Vater sich opfernd dem Himmel mit der Erde versöhnend. Nahe dem Opferaltar des Kreuzes standen Maria, die durchbohrte, in ein Meer von Leiden und Qual versenkte Mutter des göttlichen Dulders, die Lieblingsjünger und einige fromme Frauen. In den vier Wunden der Hände und Füße des Kreuzigen floß reichlich das Erlöserblut, kostbarer und segenspendender als die vier Ströme des Paradieses. Ein großes Schauspiel! Von wo

der Tod entsprang, von dort kam auch das Leben; der Tod Gottes bringt den Menschen das wahre Leben; und der, welcher am Holze gesiegt, wird durch das Holz wieder besiegt. Das Kreuz ist der Opferaltar des allheiligen Hohenpriesters, der Lehrstuhl der ewigen Wahrheit und der Thron des höchsten Richters. Vom Kreuze aus strahlt die königliche Majestät Jesu und seine allumfassende Herrschergewalt über die ganze Welt hin. Sein Königstitel ist über seinem Haupte. Mögen sich die Juden auch sträuben, Er ist Aller, besonders aber der Gläubigen, d. h. der wahren Kinder Abrahams, König; hier zeigt sich's, daß er von Gott gesetzt ward zum König über Sion und seinen heiligen Berg. So die heiligen Väter *Ambrosius*, *Hieronymus*, *Augustinus*. Ein großes Schauspiel, fährt der letztere fort, eine große Schmach, aber dem frommen Zuschauer ein großes Geheimniß. *Grande spectaculum, grande ludibrium, et si spectat pietas, grande mysterium*; tamen et ipsa *crux tribunal fuit* (Tract. in Joan. 117 et 31 sub fin.). So ward das Kreuz auf Golgotha zum Markstein zwischen der alten und neuen Zeit in Geschichte und Leben der Völker, zwischen Schattent und Wirklichkeit im Bereiche der Heilsökonomie. In soteriologischer und dogmatischer Hinsicht ist das Kreuz auf Golgotha der Mittelpunkt der Welt und der Weltgeschichte, als der große Opferaltar, um den sich alle Völker der Erde schaaeren, sowohl die, welche in der Nacht der Finsterniß seufzend der Erlösung harren, als jene, die im Bewußtsein ihrer Schuld leiden und büßen, um am sündentilgenden Opfertode des Lammes Antheil zu haben. Alle Ehre und Anbetung und Dankagung, welche Gott der Herr von den Menschen seit Adam bis zu der Zeiten Ende erhält, alle Gnade und alles Licht, alle Liebe und alle Herrlichkeit, die den bereits vollendeten Seligen zu Theil geworden, alles das ist der Kraft des Opferblutes entquollen, welches vom Holze des Kreuzes auf Calvaria herabrinnt. Was immer auf Erden wahrhaft zu Gott gebetet und gefleht, ihn gesucht und nach ihm verlangt, von Adam dem Gerechten bis zum letzten der Sterblichen auf Erden, alles, was ringt und streitet, bangt und zagt, Veröhnung begehrt und Erlösung, alles das liegt vor diesem Altare des Kreuzes auf den Knien, dem gekreuzigten Hohenpriester und dem mit der Welt Sünden beladenen Opferlamm huldigend, oder ihn, wie der Schächer am Kreuze, vertrauensvoll um ein Gedente mein bittend.

III. Das Kreuz in der Kirche. 1. Archäologie und Geschichte. Ueber Verbleib des vom Blute des Herrn benetzten Kreuzholzes, sowie über Erhaltung und Verehrung der Reliquien des heiligen Kreuzes in der katholischen Kirche s. d. Artt. *Kreuzerfindung* und *Kreuzpartikel*. Hier ist nur vom Kreuze als Emblem, als Darstellung und Nachbildung des Kreuzes Christi die Rede. — Hatte das Kreuz als Holz des Fluches mit Jesu Tode seinen Schrecken und seine Verabscheuungswürdig-